

>> Graffiti & Malerei <<

In dem Projekt Graffiti und Malerei geht es um die Selbstverwirklichung und das Zusammenbringen von Graffiti und Malerei. Die Teilnehmer arbeiten in verschiedenen Gruppen. Die eine malt Bilder über „Heimat“ und die anderen über „Fremde“. Sie stellen ihre Bilder am Fest der Kulturen aus und vor. In der Nähe des Steinkreises haben sie mit Spraydosen auf Frischhaltefolie „Fremde Heimat eine Welt“ gesprayed und am Fußballtor auf

der Wiese befestigt. Alle Schüler, die wir befragt haben, sind von dem Projekt begeistert und würden es weiterempfehlen. Das Projekt wird von Frau Bauer geleitet und hat 21 Schüler. Wir empfehlen das Projekt für alle Altersklassen, aber man sollte es nicht zu Hause machen wegen den Giftstoffen der Spraydosen. Ohne Aufsichtsperson, die mit Graffiti-Dosen vertraut ist, sollte man dies nicht machen.



>> HeimART <<

Das Gefühl von HeimART entsteht doch oft durch Dinge, welche einem bekannt vorkommen, welche man wiedererkennt, welche einem vertraut sind und nicht fremdARTig erscheinen. Dieses Gefühl soll in dem Projekt von Frau Schulze den Teilnehmern näher gebracht werden.

Die Teilnehmer von HeimART bedrucken Beutel und T-Shirts mit selbstgestalteten Motiven, die typische Zeichen, künstlerische Darstellungen und Redewendungen der drei Kulturen wiedergeben. Dazu haben die Teilnehmer einen Rahmen beschichtet und sich eigene Motive und Sprüche zum Thema „Fremde-Heimat: Eine Welt“ ausgedacht. Den Name HeimART verbindet Frau Schulze damit, dass Kunst sozusagen ihre Heimat ist. Am Fest der Kulturen will die Projektgruppe ihre Ergebnisse vorstellen und anschließend verkaufen.



In den Augen der Schülerinnen:
Caroline und Veronica:
„In dem Projekt HeimART bedrucken wir T-Shirts und Beutel. Am Fest der Kulturen verkaufen wir unsere selbstgemachten Schlüsselanhänger und Beutel. Das Projekt macht Spaß. Die Sachen wie T-Shirts und Beutel haben mit Heimat zu tun, dass wir die Sachen gestalten mit dem, was wir mit Heimat verbinden.“



>> Heimat to go <<

Wir haben ein Interview mit Toni geführt und er findet das Projekt „Heimat to go“ einfallsreich und es macht ihm viel Spaß. Er sagt, dass es in „Heimat to go“ darum geht, was man sich unter Heimat



vorstellt. Es werden Bilder gemalt und in Bilderrahmen gemacht. Er wählte das Projekt, weil es sich spannend anhörte, er wollte etwas Neues ausprobieren und er hat noch nie genäht (deswegen möchte Toni es erlernen). Er erzählte, dass sie zum Ziel haben, Kissen zu nähen, die sie dann verkaufen wollen. Sie teilen sich oft in Zweiergruppen ein, malen Bilder (sie sind sehr kreativ) und nähen Kissen. Das Projekt hat was mit dem Thema der Projektwoche gemeinsam, weil sie Kissen

herstellen, Kissen sind gemütlich und Gemütlichkeit erinnert an Heimat. Dies machen sie alles mit Fr. Damm.

Auf jeden Fall macht es Toni viel Spaß und deswegen empfiehlt er das Projekt „Heimat to go“ weiter.



>> Held vom Feld <<

In dem Projekt „Held vom Feld“ geht es um das Thema Lebensmittel und Tierhaltung. Am Mittwoch, dem 13.6.16 fuhr die Gruppe zu einem Bauernhof, um selber mit zu arbeiten z.B. um für Schweine das Essen zu machen. Die Kinder, mit denen wir ein Interview geführt haben, finden das Projekt gut, weil sie viel über Essen und Landwirtschaft gelernt haben. Aber auch, weil Frau Bargheer und Frau Nolte das Projekt interessant gestalten. Die Schüler haben in dem Projekt eine Mülltonne mit Kommentaren gestaltet.

Auf dieser Mülltonne steht, dass man nur das kaufen soll, was man braucht, weil viele Leute immer mehr kaufen, als sie brauchen und dann immer viel wegwerfen. Das Projekt will darauf aufmerksam machen, dass man zu viel Essen wegwirft, was in anderen Ländern knapp ist. Zu viele Menschen auf der Welt leiden unter Hunger, deswegen müssen wir besser mit unseren Lebensmitteln umgehen!

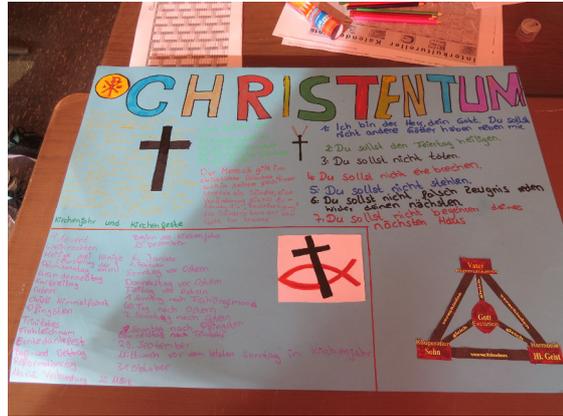


>> Ich bin dann mal weg – beim Pilgern <<

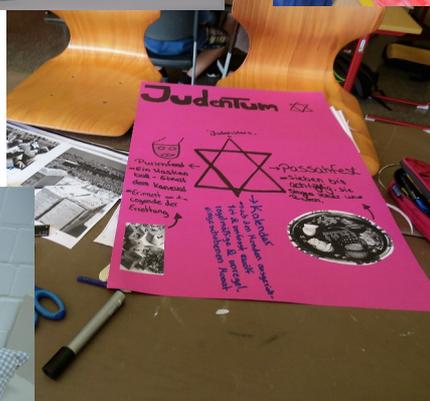
Pilgern ist ein wesentliches Element in den 3 abramitischen Religionen. Damit beschäftigen sich die Teilnehmer in der Projektwoche, allerdings nicht durch trockenes Bearbeiten von Büchern und Arbeitsblättern, sondern ganz echt beim Pilgern. Gemeinsam mit Frau Kerber und Herrn Hehenkamp pilgern 13 Schülerinnen und Schüler auf dem Elisabethpilgerweg. Am Montag gestartet, legte die Gruppe an den ersten beiden Tagen 25 km gemeinsam zurück. Übernachtet wird in einfachen Herbergen und Ziel ist die Stadt Marburg.

Die Elisabethkirche dort zählte im Mittelalter zu den wichtigsten Wallfahrtsorten Europas. Unterwegs beschäftigt sich die Gruppe auch mit der muslimischen Hadsch und jüdischen Pilgerwegen.





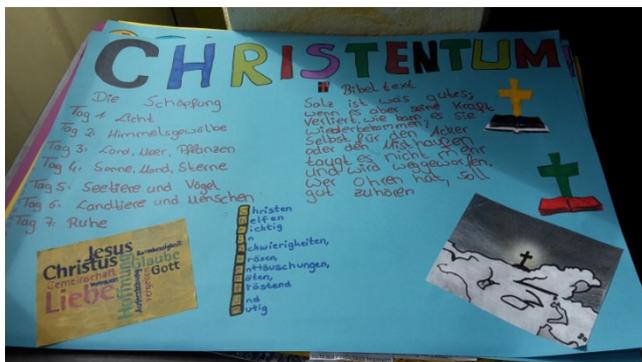




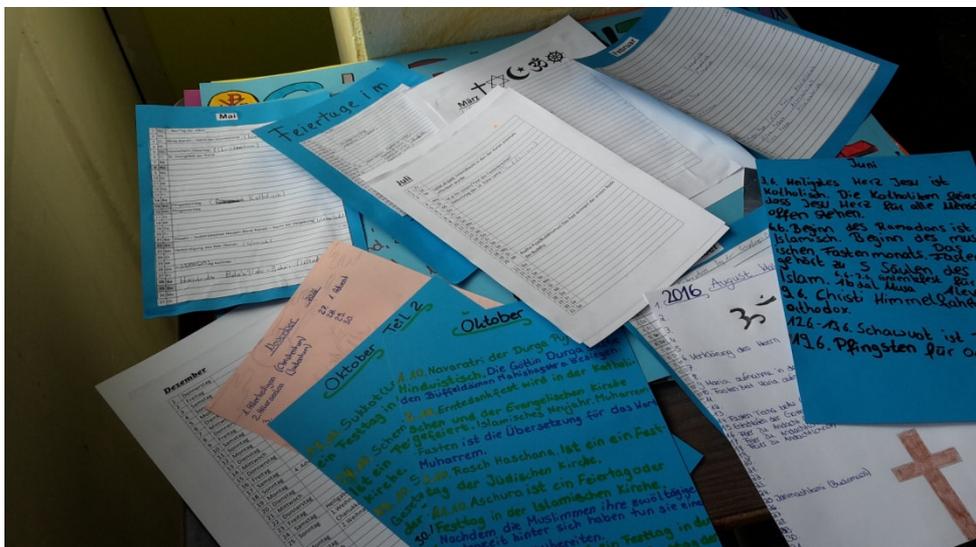
>> Interreligiöser Kalender <<

Bei dem Projekt „Interreligiöser Kalender“ lernen die Teilnehmer die fünf Weltreligionen und deren Feiertage kennen, sodass sie ein besseres Verständnis für die vielen verschiedenen Religionen

Am Fest der Kulturen werden die Plakate ausgestellt und gezeigt. Das Projekt wird von Frau Sohl geleitet und es nehmen zwölf Schüler teil. Wir empfehlen das Projekt erst ab der 7. Klasse, weil man beim Konfirmandenunterricht schon etwas über die verschiedenen Kulturen lernt und es ein schwieriges Thema für 5-6-Klässler ist. Jedoch ist es wichtig, sich auch mal mit den Feiertagen anderer Kulturen zu befassen, und diese besser zu verstehen.

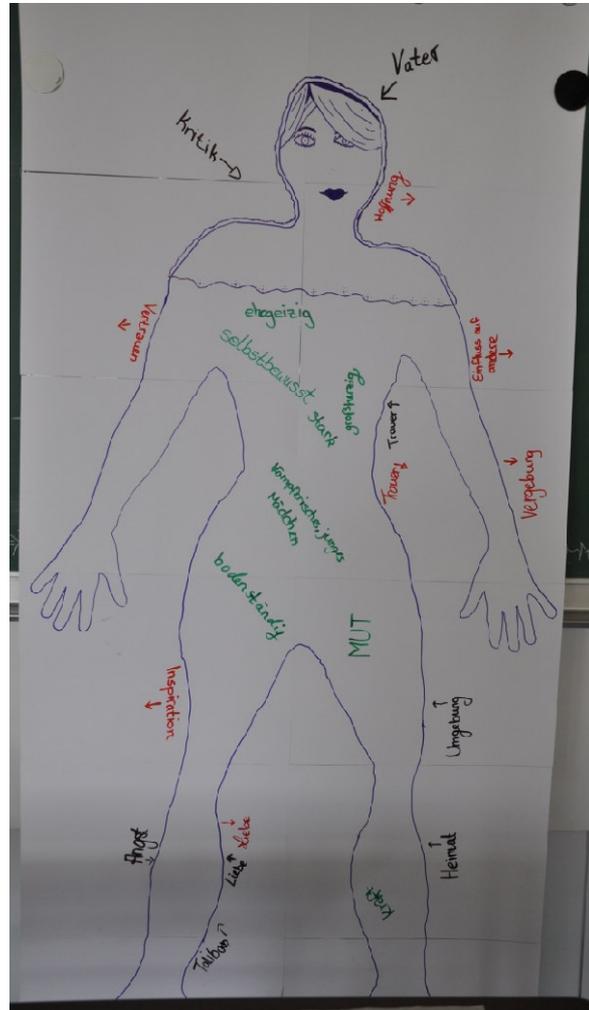


bekommen. Dazu erstellen sie in verschiedenen Gruppen Plakate und einen Kalender der wichtigsten Feste und Feiertage. Das Projekt dient dazu, die anderen Kulturen besser kennen zu lernen und zu verstehen.



>> Malala bedeutet „Mutig“ <<

In diesem Projekt sind 15 Schüler und es wird geleitet von Frau Brunkow und Frau Meyer. Im Mittelpunkt steht ein Mädchen namens Malala, die wegen ihres Einsatzes für Menschenrechte den Friedensnobelpreis bekam. Das Leben der 18-jährigen Kinderrechtsaktivistin (und Friedensnobelpreisträgerin) Malala, die in Pakistan geboren wurde, wird thematisiert. Die Gruppe arbeitet mit Ausschnitten aus dem Buch „Ich bin Malala: Das Mädchen, das die Taliban erschießen wollten, weil es für das Recht auf Bildung kämpft“ und dem Film zum Buch. In dem Projekt basteln sie eine lebensgroße Figur von Malala und sie lernen viel über das mutige Mädchen. Die Schülerinnen und Schüler finden das Projekt ganz gut. Interessant finden wir als Reporter auch die Mutproben, die die Schüler und Schülerinnen sich gegenseitig stellen, um zu erkennen, wie sich mutig sein anfühlt.



>> Mit Musik durchs Leben trommeln <<

Wir haben ein exklusives Interview mit Isabell Mercedes Tymko, Jenny Schultheis und Frau Hublitz geführt.

Wer leitet das Projekt?

Isabell & Jenny: Das Projekt wird geleitet von Herr Wolf, Frau Brendel und Frau Hublitz.

Was macht ihr gerade in eurem Projekt?

Isabell & Jenny: Wir machen den Cup-Song und Herr Wolf spielt dazu Klavier. (Der Cup-Song ist ein Becherlied und wurde bekannt durch den Film „Pitch Perfect“. Alleine mit einem Becher wird ein Rhythmus und ein Lied erzeugt).

Was macht ihr noch so in den nächsten Tagen?

Isabell & Jenny: Wir arbeiten weiter an dem Cup-Song, versuchen mit Händen und Füßen Geräusche zu erstellen und die Musik aus fremder Heimat kennenzulernen.

Was hat das Projekt mit dem Thema der Projektwoche zu tun?

Frau Hublitz: Da wir viele Flüchtlingskinder aus der Fremde in unserem Projekt haben versuchen wir Musik und Lieder aus deren Heimat mit unserer Heimat Musik zu verbinden.

Vielen Dank für das Interview und das ihr euch Zeit für uns genommen habt.

Also für Leute die den Cup-Song gerne erlernen möchten und Teamarbeit Mögen ist das Projekt genau das richtige. ;-)



>> Musik und Tanz verbinden <<

Das Projekt „Musik und Tanz verbinden“, welches Herr Schröck leitet, beschäftigt sich mit den unterschiedlichen Musik- und Tanzformen der Kulturen. Musik gibt es schon viel länger als Weltanschauungen und Religionen. Alle Menschen dieser Erde hatten während ihrer Geschichte vergleichbare Anregungen in ihrem Leben, aus denen sich dann im Laufe der Jahrtausende Musik und Tanz entwickelten. Mögen sich die Melodien und Instrumente auch etwas voneinander unterscheiden, die Universalität von Musik und Tanz ist erhalten geblieben und spielt nach wie vor in allen Kulturen und Religionen eine große Rolle.

Diese Gemeinsamkeiten werden in dem Projekt mittels Bild-, Text-, Noten- und Klangbeispielen dargestellt. Die Teilnehmer sammeln Erfahrungen mit verschiedenen Kulturen, indem sie Volkstänze und Volkslieder einstudieren. Alle sind mit viel Spaß dabei. Die Schüler können sich vor allem mit „Just Dance“ begeistern und würden das Projekt auch jedem weiter empfehlen. Das Projekt war zwar für alle Klassen geeignet, aber es haben sich hauptsächlich Jüngere eingeschrieben. Beim Fest der Kulturen tragen die Schülerinnen und Schüler zwei Tänze vor und singen zwei Lieder.

